

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Graf Benjowsky oder Die Verschwörung auf Kamtschatka

Kotzebue, August

Leipzig, 1795

[Auftritt VI]

[urn:nbn:de:bsz:31-89192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89192)

Afan. Wirklich lieber Graf? würden Sie
den für glücklich halten — den ich liebe?

Benj. Wenn er ein fühlendes Herz besitzt —

Afan. (lehnt sich schüchtern an ihn, und verbirgt
ihr Gesicht an seiner Schulter.) Besitzen Sie das?

Benj. (bewegt.) Afanasja!

Afan. Ja oder Nein?

Benj. Liebenswürdige Unschuld!

Afan. Ja oder Nein?

Benj. (drückt sie unwillkürlich an seine Brust.)

Afan. Ich fliege zu meinem Vater! (sie eilt
fort.)

Benj. Afanasja! wohin? — Gott was
war das! der Unschuld Götterreiz überraschte
mich! (sich vor die Stirn schlagend.) Emilie! mei-
ne Gattin!

Hettm. (kommt.) Da ist er ja, wie gerufen.

Benj. (betreten.) Hat man nach mir gefragt?

Hettm. Gefragt — Gesucht —

Benj. Wer?

Hettm. Ich, weil ich reden muß. Wovon?
von wichtigen Dingen.

Benj. Ein andermal. Ich kam hierher we-
gen dringender Geschäfte. (er will fort.)

Hettm.

Hettm. Halt! Nicht von der Stelle! In dieser Minute hängt vielleicht das Schicksal von Jahrhunderten.

Benj. (bey Seite.) Unerträglicher Dummkopf! — (laut.) Was ist zu Ihrem Befehl?

Hettm. (geheimnißvoll lächelnd.) Eine Kleinigkeit. (nach einer feyerlichen Pause.) Die halbe Welt!

Benj. Die halbe Welt? (bey Seite.) Der ist auch verrückt.

Hettm. Sie stutzen? ha! ha! ha! hier ist ein Kopf, und in diesem Kopfe gehen wunderliche Dinge vor.

Benj. Das höre ich.

Hettm. Wer hat Kamtschatka erobert? ein Kosak. Wer ist Hettmann der Kosaken? ich.

Benj. Das weiß ich, aber —

Hettm. Stille! nicht geplaudert! versprich mir das tieffste Schweigen über alles was ich dir so eben anvertraut habe.

Benj. (lächelnd.) Herzlich gern.

Hettm. Ich habe ein Plänchen — wenn ich sage ein Plänchen, so verstehe ich darunter einen großen Plan. Kurz und gut — (ihn geheimniß-

heimlich auf die Seite ziehend,) ich will eine Kolonie auf den aleutischen Inseln stiften.

Benj. Eh!

Herrn. Du sollst mir den Entwurf ein wenig ins Reine bringen.

Benj. So?

Herrn. Wenn ich sage: ins Reine, so verstehe ich darunter die Feder; denn was den Säbel betrifft, da braucht der Kosak keine Hilfe. Du sollst den Gouverneur überreden, daß er es der Monarchin vorstellt.

Benj. Weiter.

Herrn. Weißt du nicht? Ich mache Euch alle glücklich, du frey, der Gouverneur von hier nach Schozke versetzt; du Gouverneur von Kamtschatka; ich Regent der aleutischen Inseln, und — ehe Ihr es Euch versteht — Eroberer von Kalifornien.

Benj. Bravo! der Plan ist unverbesserlich.

Herrn. Nicht wahr? (mit gravitäischem Ernste) Ich wünsche Ihnen Glück Herr Gouverneur von Kamtschatka.

Benj. (eben so.) Ich danke Ewr. Kaiserlichen Majestät, doch würde es mir lieber

ſ

seyen,

sey, wenn Sie geruhten, mich zu Dero Minister und Feldherrn zu ernennen.

Hettm. Auch das lieber Graf, es sey Ihnen gewährt —

Benj. Ich bin ganz gerührt —

Hettm. Ich auch. Ich bin so gerührt, daß ich lachen muß, wenn ich Sie im Geist an der Spitze meiner Truppen sehe. Wohlan, ein Bündniß zu Schutz und Trutz. (Er reicht ihm die Hand.)

Benj. (schlägt ein.) Es sey, (bey Seite.) Tragen den Narren, wenn er dir nutzen soll.

Gouv. (kommt.) Willkommen Graf Benjowsky! wo ist meine Tochter?

Benj. Sie war eben hier.

Gouv. Feodora sagte mir, sie suche mich.

Hettm. (wichtig.) Wir haben unterdessen ein Königreich gefunden. Ha! ha! ha!

Benj. Ehe wir Besitz davon nehmen, bin ich gekommen, um Gerechtigkeit zu bitten.

Gouv. Wie so?

Benj. Ein toller Mensch, Tschulosnikoff, hat mich in meiner Hütte überfallen, und durch
die

die größten Schmähungen so lange gereizt, bis ich ihn aus der Thür warf.

Gouv. Die Veranlassung?

Benj. Zur Errichtung eines Schulgebäudes ließ ich sein Schiffsvolk miethen, der Thor spricht, ich wolle die Leute aufwiegeln, und eine Meuterey anspinnen.

Gouv. So dumm als böshaft.

Settm. Man muß den Schurken die Kasse geben.

Gouv. Ich werde ihn rufen lassen.

Benj. Man beneidet mir das Geschenk Ihres Zutrauens, darum verfolgen mich Haß und Meuchelmord.

Gouv. Meuchelmord?

Benj. Hier ist der Beweis. (Er zieht den Zucker hervor.) Unter der Larve der Freundschaft sandte mir der Kaufmann Kasarinoff vergifteten Zucker. Ein Hund, der davon fraß, starb auf der Stelle.

Gouv. Ist's möglich! Geben Sie her. (Er nimmt den Zucker.)

Settm. Die Knute für den Schurken.

Gouv. (Eingett.)

Ordonnanz. (tritt herein.)

Gouv. Man lasse sogleich Tschulosnikoff und Kasarinoff rufen.

Ordonn. Tschulosnikoff ist bereits im Vorzimmer und bittet um Gehör.

Gouv. Er soll kommen.

Ordonn. (öffnet die Thür und winkt Tschulosnikoff herbey.)

Tschul. (im Hereintreten.) Herr Gouverneur, ich komme —

Gouv. Mit frecher Stirn wie ich sehe.

Settm. Du bist ein Laugenichts.

Tschul. Ich klage diesen Fremdling des Hochverraths an.

Settm. Was? meinen Minister?

Gouv. Wagst du Vdsewicht einen Mann zu verläunden, der selbst in Fesseln mehr für die Krone that, als hundert freye Schurken deines gleichen?

Tschul. Ich habe Beweise —

Gouv. Schweig! Ihr habt keinen Sinn für alles Große und Gute. Ihr klebt an eurer Dummheit wie Käfer an ihrem Mist. Ich kenne diesen Mann, ich weiß um Alles was er thut,